WITTEWELLER News III/2018

Mandanteninformation und Aktuelles

Client Information and News

WITTEWELLER
PATENTANWÄLTE

WITTEWELLER NEWS III/2018

Mandanteninformation und Aktuelles
Client Information and News

1. Neue Prüfungsrichtlinien des EPA umfassen Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen

1. New EPO Examination Guidelines encompass artificial intelligence and machine learning

Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen (ML) spielen eine immer wichtigere Rolle in vielen Bereichen der Industrie. Zum einen machen intelligente Systeme komplexe Zusammenhänge beherrschbar, zum anderen können sich intelligente Systeme selbst während des laufenden Betriebs optimieren. Um diese Vorteile möglichst ausgiebig zu nutzen, suchen Firmen zunehmend auch nach Möglichkeiten, ihre Innovationen als geistiges Eigentum zu schützen.

Das Europäische Patentamt (EPA) hat die wachsende Notwendigkeit erkannt, ein Regelwerk für diesen rasant wachsenden Technologiezweig zu entwickeln. Insbesondere wurden in den kürzlich aktualisierten EPA-Leitlinien für die Prüfung, die im November 2018 in Kraft getreten sind, erstmals Richtlinien in Bezug auf Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen aufgenommen.

Artificial intelligence (AI) and machine learning (ML) are playing an increasingly important role in many sectors of industry. Not only do intelligent systems make complex situations more manageable, but such systems can be optimized even as operations are ongoing. In order to maximize these benefits, businesses are always looking for new ways of protecting their innovations as intellectual property.

The European Patent Office (EPO) has recognized the growing need to develop a set of rules for this rapidly expanding technology sector. In particular, the recently updated EPO Guidelines for Examination that entered into force in November 2018 for the first time include guidance in relation to artificial intelligence and machine learning.

Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen basieren grundsätzlich auf Rechenmodellen und Algorithmen zur Klassifizierung, Bündelung, Regression und Dimensionalitätsreduktion wie zum Beispiel neuronalen Netzen, genetischen Algorithmen und Support Vector Machines. Solche Rechenmodelle und Algorithmen sind aus Sicht des EPA per se von abstrakter mathematischer Natur, unabhängig davon, ob sie anhand von Trainingsdaten „trainiert“ werden können. Dementsprechend fallen gemäß den überarbeiteten Richtlinien Erfindungen zur Künstlichen Intelligenz bzw. zu Maschinellem Lernen unter die allgemeinen und seit Jahren praktizierten Regelungen zur Patentierbarkeit mathematischer Methoden.

Nach Art. 52 EPÜ sind mathematische Methoden von der Patentierbarkeit ausgeschlossen, wenn sie als solche beansprucht werden, d.h. wenn ein Anspruch auf eine rein abstrakte mathematische Methode gerichtet ist. Sobald eine Methode jedoch technische Mittel erfordert und eine Anwendung in einem bestimmten technischen Gebiet angegeben werden kann, verfügt sie über einen „technischen Charakter“ und wird nicht mehr automatisch von dem Patentierungsverbot erfasst.

Tatsächlich ist mit dem Vorhandensein eines technischen Charakters bereits die erste Hürde des vom EPA praktizierten „Zwei-Hürden-Ansatzes“ genommen.

In der Praxis lässt sich die erste Hürde leicht überwinden, indem z.B. ein Verfahren zur Durchführung eines Maschinen-Lernalgorithmus in einen technischen Kontext eingebettet wird und technische Lösungsmittel im Anspruch definiert werden.

Artificial intelligence and machine learning are essentially based on computational models and algorithms for classification, clustering, regression and dimensionality reduction, such as neural networks, genetic algorithms and support vector machines, for example. From the EPO’s perspective, such computational models and algorithms are per se of an abstract mathematical nature, irrespective of whether they can be “trained” based on training data. Accordingly, in accordance with the revised Guidelines, inventions relating to artificial intelligence or machine learning fall under the general provisions relating to the patentability of mathematical methods that have been practised for years.

Under Article 52 EPC, mathematical methods are excluded from patentability when they are claimed as such, i.e. if a claim is directed to a purely abstract mathematical method. However, as soon as a method requires technical means and it is possible to specify an application in a particular technical field, it has a “technical character” and is no longer automatically excluded from patentability.

In fact, if technical character is present, the first hurdle of the “two-hurdle approach” practiced by the EPO has already been cleared.

In practice, the first hurdle can be easily overcome by integrating a process for carrying out a machine learning algorithm, for example, in a technical context and defining technical means for solving the problem in the claim.

Die zweite Hürde ist wesentlich höher und für die tägliche Praxis zumeist entscheidender. Sie betrifft die Neuheit und erfinderische Tätigkeit des Anspruchsgegenstands. Hier ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die erfinderische Tätigkeit nur durch Merkmale begründet werden kann, die zu dem erforderlichen technischen Charakter beitragen. Genauer gesagt muss ein Merkmal, das die Anerkennung einer erfinderischen Tätigkeit rechtfertigen soll, der **technischen Lösung** eines **technischen Problems** dienen. Dies ist insbesondere für die auf dem Gebiet der computerimplementierten Methoden häufig vorkommende Mischung von technischen und nicht-technischen Merkmalen in einem Anspruch von Bedeutung.

Die überarbeiteten Richtlinien enthalten eine Reihe von Beispielen in Bezug auf die zweite Hürde. So leistet zum Beispiel die Verwendung eines neuronalen Netzes in einem Herzüberwachungsgerät zum Identifizieren unregelmäßiger Herzschläge einen technischen Beitrag. Die Klassifizierung von abstrakten Datensätzen oder sogar „Telekommunikationsnetzwerk-Datensätzen“ ohne Angabe einer technischen Verwendung der resultierenden Klassifikation stellt per se jedoch keinen technischen Zweck dar, auch wenn dem Klassifikationsalgorithmus wertvolle mathematische Eigenschaften wie Robustheit zugeschrieben werden können. Darüber hinaus sei angemerkt, dass die Angabe eines allgemeinen technischen Zwecks wie „Steuerung eines technischen Systems“ nicht ausreicht, um einer mathematischen Methode technischen Charakter zu verleihen. Der technische Zweck muss spezifisch sein. Im Hinblick auf die zweite Hürde ist ferner zu beachten, dass bei Ansprüchen, die lediglich eine

The bar for the second hurdle is considerably higher and is for the most part more decisive in everyday practice. This concerns the novelty and inventive step of the subject-matter of the claim. In this respect, it must be taken into consideration that inventive step in particular can only be substantiated by means of features that contribute to the required technical character. More precisely, this means that a feature that is intended to justify the involvement of an inventive step must be used for the **technical solution** to a **technical problem**. This is especially important in respect of combinations of technical and non-technical features in a claim, as occur frequently in the field of computer-implemented methods.

The revised Guidelines contain a number of examples in relation to the second hurdle. For instance, the use of a neural network in a heart-monitoring apparatus for the purpose of identifying irregular heartbeats makes a technical contribution. However, classifying abstract data records or even “telecommunication network data records” without any indication of a technical use being made of the resulting classification is also not per se a technical purpose, even if the classification algorithm may be considered to have valuable mathematical properties such as robustness. Furthermore, it is noted that the indication of a generic technical purpose such as “controlling a technical system” is not sufficient to confer a technical character on a mathematical method. The technical purpose must be a specific one. With regard to the second hurdle, it must further be noted that in the case of claims that merely constitute an automation of non-technical concepts using conventional hardware

Automatisierung nicht-technischer Konzepte mit konventioneller Hardware und Software darstellen, eine erfinderische Tätigkeit grundsätzlich verneint wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das EPA mit den neuen Richtlinien für Anmelder auf den Gebieten Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen mehr Klarheit geschaffen hat. Anmelder sollten sich von dem Patentierungsverbot rein abstrakter mathematischer Methoden nicht abschrecken lassen. Am Ende ist die Hürde der erfinderischen Tätigkeit die entscheidende. Hier unterscheidet sich das Vorgehen nicht von dem uns bekannten Vorgehen bei computerimplementierten Erfindungen.

Sollten Sie im Hinblick auf Ihre Produkte und Entwicklungen zu diesem Thema weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Sophia Zielinski
Patentanwaltskandidatin

and software, the involvement of an inventive step will in principle be rejected.

In summary, it is clear that with the new Guidelines the EPO has created more clarity for applicants in the areas of artificial intelligence and machine learning. Applicants should not be put off by the exclusion of purely abstract mathematical methods from patentability. Ultimately, the hurdle of inventive step is the decisive factor. In this respect, the procedure does not differ from the familiar procedure for computer-implemented inventions.

Please do not hesitate to contact us if you have any further questions on this subject with regard to your own products and developments.

Dr Sophia Zielinski
Trainee patent attorney

2. Käse ist Geschmackssache – EuGH verneint urheberrechtlichen Schutz für den Geschmack einer bestimmten Käsezubereitung

2. Cheese is a matter of taste – ECJ denies copyright protection to the taste of a specific cheese preparation

Mit Urteil vom 13. November 2018 hat der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) entschieden, dass der Geschmack eines Lebensmittels keinem Urheberrechtsschutz zugänglich ist.

Ausgangspunkt war ein Rechtsstreit zwischen zwei Lebensmittelherstellern in den Niederlanden. Dort hatte im Jahr 2007 ein Händler einen sogenannten „Heksenkaas“ kreiert, einen Streichkäse, der mit Crème fraîche und Kräutern hergestellt wird. Im Jahr 2011 hat dieser Händler mit der Fa. Levola Hengelo BV (der späteren Klägerin) einen Vertrag geschlossen, wonach sämtliche Rechte des geistigen Eigentums an diesem Erzeugnis auf die Käuferin übertragen werden.

2014 begann die Beklagte, die Smilde Foods BV, einen Käse unter der Bezeichnung „Witte Wievenkaas“ in den Verkehr zu bringen. Die Klägerin ist der Ansicht, dass das betreffende Produkt eine unerlaubte „Vervielfältigung“ im urheberrechtlichen Sinne ihres „Originals“ sei und hat die Beklagte daraufhin auf Unterlassung gerichtlich

By judgment of November 13, 2018, the Court of Justice of the European Union (ECJ) has ruled that the taste of a food product is ineligible for copyright protection.

The case originated in a legal dispute between two food manufacturers in the Netherlands, where, in 2007, a trader created a “Heksenkaas”, a spreadable cheese made with crème fraîche and herbs. In 2011 this trader concluded an agreement with the company Levola Hengelo BV (subsequently the plaintiff), under the terms of which all intellectual property rights in this product were transferred to the buyer.

In 2014 the defendant, Smilde Foods BV, began to market a cheese under the name “Witte Wievenkaas”. The plaintiff took the view that the product in question was an unauthorized “reproduction” under copyright law of its “original” and subsequently brought proceedings against the defendant seeking a cease-and-desist order.

in Anspruch genommen. Das Gericht in der ersten Instanz hat die Klage mit der Begründung abgewiesen, dass in der Klage nicht hinreichend konkretisiert wurde, welche Bestandteile oder welche Kombination von Bestandteilen dem „Heksenkaas“ seinen spezifischen Geschmack verleihen.

The court of first instance dismissed the action on the grounds that it had not been made sufficiently clear in the action which elements, or combination of elements, gave the “Heksenkaas” its specific taste.

Hiergegen hat die Klägerin Rechtsmittel eingelegt und in der Folgeinstanz insbesondere darauf abgestellt, dass sie ein Urheberrecht an dem Geschmack des „Heksenkaas“ habe. Der Geschmack des „Heksenkaas“ sei eine eigene geistige Schöpfung von dessen Hersteller und stelle auf den gesamten „durch Verzehr eines Lebensmittels hervorgerufenen Eindruck auf die Geschmackssinne einschließlich des mit dem Tastsinn wahrgenommenen Gefühls“ ab.

The plaintiff filed an appeal against this ruling and at the following instance made particular reference to the fact that it had a copyright in respect of the taste of the “Heksenkaas”. The flavour of the “Heksenkaas” was a unique intellectual creation by the manufacturer thereof; it referred to the overall “impression on the sense of taste caused by the consumption of a food product, including the sensation in the mouth perceived through the sense of touch”.

Die EU-Vorschriften zum Schutz des Urheberrechts sind (neben völkerrechtlichen Verträgen) im Wesentlichen in der Richtlinie 2001/29 EG niedergelegt. Hiernach sind das Urheberrecht und hiermit verwandte Schutzrechte ausdrücklich geschützt. Der EuGH musste nun klären, ob der Geschmack eines Lebensmittels ein „Werk“ im urheberrechtlichen Sinne und somit nach den einschlägigen Vorschriften geschützt sei.

The EU provisions on copyright protection are (alongside international treaties) essentially laid down in Directive 2001/29/EC. Under these provisions, copyright and related intellectual property rights are expressly protected. The ECJ thus had to clarify whether the taste of a food product constitutes a “work” under copyright law and was therefore protected under the relevant provisions.

Der EuGH hat entschieden, dass für die Einstufung eines Objekts als „Werk“ im Sinne der EU-Richtlinie 2001/29 EG **zwei kumulative Voraussetzungen** erfüllt sein müssen. Zum einen muss es sich bei dem betreffenden Objekt um ein **Original** in dem Sinne handeln, dass es eine eigene geistige Schöpfung seines Urhebers darstellt. Zum anderen ist die Einstufung als „Werk“ **Elementen vorbehalten, die eine solche geistige**

The ECJ has ruled that **two cumulative conditions** must be satisfied for subject-matter to be classified as a “work” within the meaning of Directive 2001/29/EC. First, the subject-matter concerned must be **original** in the sense that it is the author’s own intellectual creation. Secondly, the classification as a “work” is **reserved for elements that express such an intellectual creation**. Accordingly, for there to be a “work”,

Schöpfung zum Ausdruck bringen. Hierbei impliziere der Begriff „Werk“ notwendigerweise eine Ausdrucksform des urheberrechtlichen Schutzobjekts, die es mit hinreichender Genauigkeit und Objektivität identifizierbar werden lässt. Der Gedanke dahinter ist die Rechtssicherheit, sowohl für Behörden als auch Unternehmen und das allgemeine Publikum. Denn nur wenn mit Klarheit und Genauigkeit diejenigen Objekte identifiziert werden können, die rechtlich geschützt sind, lässt sich der Urheberrechtsschutz durchsetzen und umgekehrt auch zulässigerweise umgehen, wenn identifizierbar ist, was verboten ist und was erlaubt.

the subject-matter protected by copyright must be expressed in a manner which makes it identifiable with sufficient precision and objectivity. This provides legal certainty both for authorities and for undertakings and the general public, as it is only if the subject-matter protected by law can be identified with clarity and precision that copyright protection can be enforced and, conversely, also admissibly circumvented where it is possible to identify what is prohibited and what is allowed.

Im Fall des Geschmacks eines Lebensmittels fehlt es nach der Ansicht des EuGH an der Möglichkeit einer präzisen und objektiven Identifizierung, da die Geschmacksempfindungen und Geschmackserfahrungen subjektiv und veränderlich sind und mit zahlreichen individuellen Faktoren verknüpft sind. Zudem sei auch nach gegenwärtigem Stand der Wissenschaft eine **genaue** und **objektive Identifizierung des Geschmacks eines Lebensmittels nicht möglich**, weswegen festzustellen sei, dass der Geschmack eines Lebensmittels kein „Werk“ im Sinne der Richtlinie 2001/29 EG sei.

In the case of the taste of a food product, the ECJ takes the view that it is **not possible** to achieve a precise and objective identification, as flavour sensations and taste experiences are subjective and variable and are associated with numerous individual factors. Moreover, it is not possible in the current state of scientific development to achieve a **precise** and **objective identification of the taste of a food product**, and it therefore had to be concluded that the taste of a food product was not a “work” within the meaning of Directive 2001/29/EC.

Der EuGH hat mit dieser Entscheidung der Rechtssicherheit einen Dienst erwiesen. Denn gerade bei einem dergestalt subjektiven Empfinden wie dem Geschmack eines Lebensmittels kann keine objektivierbare Definition eines Schutzbereichs erfolgen. Dies hätte zur Folge, dass, wenn der EuGH den Geschmack eines Lebensmittels als „Werk“ im Sinne der Richtlinie anerkannt hätte,

The ECJ has benefitted legal certainty by means of this judgment. Especially in the case of such a subjective perception as the taste of a food product, it is not possible to objectifiably define the scope of protection. Had the ECJ recognized the taste of a food as a “work” within the meaning of the Directive, the floodgates would have opened for lawsuits in this regard. Not only

eine endlose Prozesslawine losgetreten worden wäre. Nicht nur im Hinblick auf Erzeugnisse großer Konzerne wie Coca-Cola, McDonalds oder anderen, sondern es hätten auch zwei Stände auf dem Weihnachtsmarkt in Rechtsstreit treten können, weil der eine den Geschmack der Waffeln des anderen unerlaubt vervielfältige. Ein solches Ergebnis wäre kaum sachgerecht und im öffentlichen Interesse gewesen. Daher ist die Entscheidung des EuGH aus Sicht des Rechtsanwenders und auch des allgemeinen Publikums zu begrüßen. Auch wenn der Käse unter Umständen einen wirklich ganz besonders guten, unverwechselbaren Geschmack aufweist.

would this happen with regard to the products of big business like Coca-Cola, McDonalds etc., but it could even have led two stands at a Christmas market into a dispute because one impermissibly reproduced the taste of the other's waffles. Such an outcome would hardly have been appropriate or in the public interest. Consequently, the ruling of the ECJ should be welcomed by legal practitioners and by the general public alike. Although sometimes cheese really does have a particularly good and unmistakable flavour.

Alexander Leiteritz
Leiter der Markenabteilung

Alexander Leiteritz
Head of the Trademark Department

3. Markenrechtsmodernisierungsgesetz

3. Trademark law modernisation act

Anfang 2016 traten die EU-Markenrechtsrichtlinie und das neue Unionsmarkenrecht in Kraft. Mit der EU-Markenrechtsrichtlinie wurde auch eine Reihe von Vorgaben für die Mitgliedsstaaten gesetzt, welche die Bundesrepublik nun im Januar 2019 mit dem **Markenrechtsmodernisierungsgesetz** in bundesdeutsches Recht umsetzen wird. Die Neuregelungen treten in Stufen in Kraft.

In der **ersten Stufe** wird – sofort nach der Verkündung des Markenrechtsmodernisierungsgesetzes – die Position von Markeninhabern in Bezug auf die Durchfuhr von Waren durch das Bundesgebiet gestärkt. Bislang war die reine Durchfuhr nicht von den Schutzregelungen erfasst. Die Neuregelung erstreckt den Schutz von nationalen Marken nun ausdrücklich auch auf potentiell markenverletzende Waren, die aus einem Drittstaat stammen und unter zollamtlicher Überwachung im Transit durchgeführt werden sollen.

Von den Regelungen, die in der **zweiten Stufe** (14. Januar 2019) in Kraft treten, sind die nachfolgenden Punkte besonders erwähnenswert:

At the start of 2016 the EU trademark directive and the new trademark regulation came into effect. The EU trademark directive also introduces a series of requirements for Member States, which the Federal Republic of Germany will now convert into national law in January 2019 by means of the **trademark law modernisation act**. The new provisions will come into force in stages.

In the **first stage** – immediately after promulgation of the trademark law modernisation act – the position of trademark proprietors in relation to the transit of goods through federal territory will be strengthened. Hitherto, simple transit was not covered by the provisions for protection. The new provisions now extend the protection of national trademarks to expressly also include goods that potentially infringe trademarks which originate from a third country and are intended to be carried out during transit under customs supervision.

Among the provisions that come into force in the **second stage** (January 14, 2019), the following aspects are particularly noteworthy:

- Die grafische Darstellbarkeit entfällt, klare und eindeutige Bestimmbarkeit genügt, zukünftig können so beispielsweise auch Klangmarken eingetragen werden
- Lizenzen können auf Antrag in das Register eingetragen werden, ebenso die Lizenz- oder Veräußerungsbereitschaft
- Die zehnjährige Schutzdauer der Marken wird zukünftig tagesgenau und nicht mehr auf das Ende des Monats berechnet, die Verlängerungsgebühren werden zukünftig sechs Monate vor Ablauf der Schutzdauer fällig
- Die Gebühr für einen Widerspruch wird auf 250 Euro erhöht. Neu ist, dass weitere Widerspruchszeichen im selben Verfahren geltend gemacht werden können. Für jedes zusätzlich geltend gemachte Widerspruchszeichen werden weitere 50 Euro fällig.
- Um eine gütliche Einigung im Widerspruchsverfahren zu fördern, wird auf gemeinsamen Antrag der Beteiligten im Widerspruchsverfahren zukünftig eine (verlängerbare) Cooling-off-Frist von mindestens zwei Monaten gewährt.
- Das Löschungsverfahren wird in „Verfallsverfahren“ bzw. „Nichtigkeitsverfahren“ umbenannt.

Schließlich wird zum 1. Mai 2020 das patentamtliche Verfahren zur Löschung eingetragener Marken erweitert. Es können dann nicht mehr nur absolute, sondern auch relative Schutzhindernisse geltend gemacht werden. Es besteht aber weiterhin die Möglichkeit, ein Löschungsverfahren vor einem ordentlichen Zivilgericht durchzuführen. Der Antragsteller bzw. Kläger hat hier bei der Durchsetzung seiner Rechte die Wahl.

- The requirement for graphic representability is dispensed with, clear and unambiguous identifiability is sufficient, in the future sound marks may also be registered in this way, for example
- Licences can be entered in the register upon request, likewise the disposition to grant or to sell licences
- The ten-year protection period for trademarks will in future be calculated accurate to the day and no longer to the end of the month; in future renewal fees will be payable six months prior to the expiry of the protection period
- The fee for an opposition will be increased to 250 euros. A new feature is that additional opposing signs can be asserted in the same proceedings. A further 50 euros is payable for each additional opposing sign asserted.
- In order to encourage amicable settlements in opposition proceedings, upon joint request of the parties involved in the opposition proceedings in future an (extendable) cooling-off period of at least two months will be granted.
- Cancellation proceedings are being renamed “revocation proceedings” or “invalidity proceedings”.

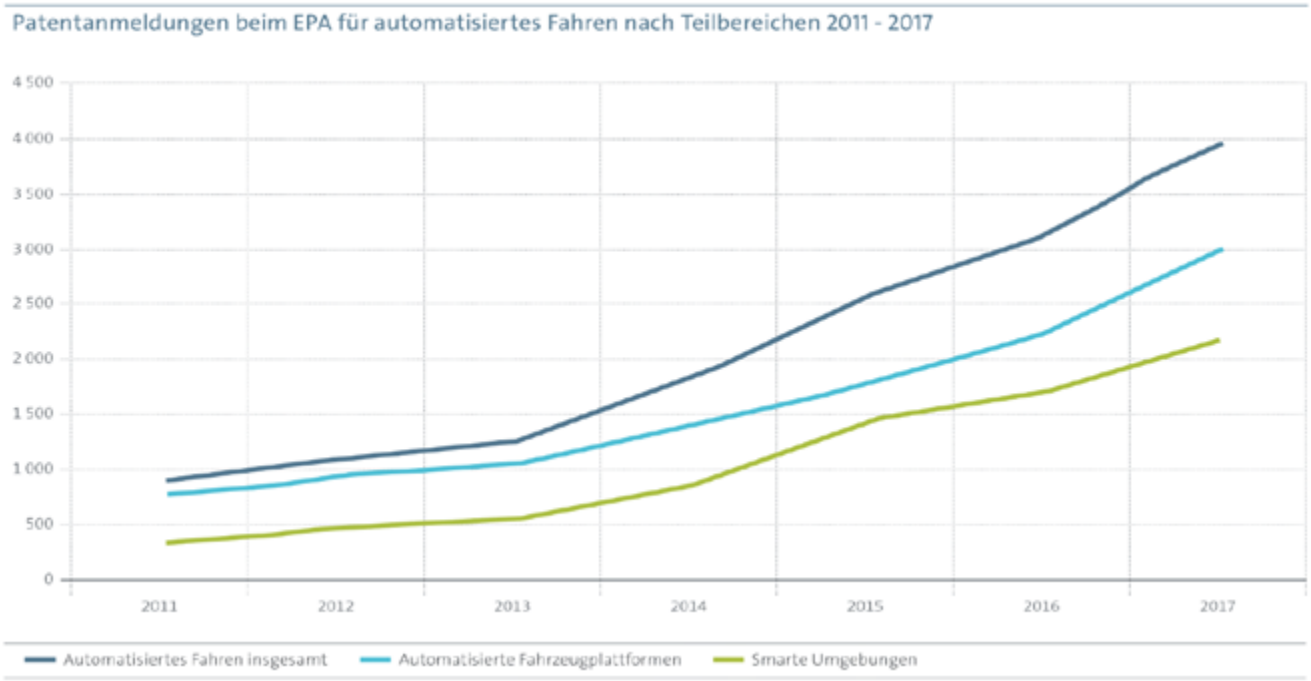
Lastly, on May 1, 2020 the patent office procedure for cancellation of registered trademarks will be expanded. In that case, it will be possible not only to invoke absolute grounds, but also relative grounds for refusal. However, there will continue to be the possibility of conducting cancellation proceedings before an ordinary civil court. The applicant or plaintiff has the choice in this respect when enforcing his rights.

Eine erste übersichtliche Zusammenfassung zu den anstehenden Änderungen hat das DPMA auf seiner Website veröffentlicht. Sollten Sie Fragen zu den anstehenden Änderungen haben, stehen Ihnen unsere Markenrechtsspezialisten gerne zur Verfügung.

The German Patent and Trademark Office (DPMA) has published an initial overview of the upcoming changes on its website. If you have any questions concerning these changes, please do not hesitate to get in touch with our trademark specialists.

4. EPA-Studie zu selbstfahrenden Fahrzeugen

4. EPO study on self-driving vehicles



Quelle: EPA

Source: EPO

Die Studie „Patents and self-driving vehicles“ des Europäischen Patentamtes (EPA) informiert umfassend über die aktuellen Trends und Entwicklungen von Patenten im Bereich des **autonomen Fahrens**. Das EPA hat diese Studie in Zusammenarbeit mit dem European Council for Automotive R&D (EUCAR) durchgeführt. Verwertet wurden

The “Patents and self-driving vehicles” study by the European Patent Office (EPO) provides comprehensive information on the current trends and developments with regard to patents in the area of **autonomous driving**. The EPO conducted this study in cooperation with the European Council for Automotive R&D (EUCAR). The latest patent

neueste Patentdaten, zum Teil aus noch unveröffentlichten Patentanmeldungen. Die Studie lässt deshalb eine recht zuverlässige Einschätzung der sich anbahnenden Entwicklungen zu. EPA-Präsident António Campinos erklärt zur Studie: „Da die Patentanmeldung vor der Markteinführung eines Produktes steht, bieten Informationen aus Patentdokumenten einmalige Erkenntnisse darüber, wohin sich eine Technologie bewegt und welche Unternehmen und Länder darin führend sind."

Deutlich wird aus der Studie vor allem, dass nicht nur die Anmeldezahlen im Bereich des autonomen Fahrens zunehmen, sondern auch das Tempo der Neuentwicklungen. Die Zahl der Patentanmeldungen in diesem Bereich ist zwischen 2011 und 2017 beim EPA um 330 % gestiegen. In den letzten zehn Jahren gingen rund 18.000 Patentanmeldungen ein, fast 4000 davon allein im Jahr 2017.

Die Studie zeigt aber auch, dass die Anmeldungen im Bereich des autonomen Fahrens nicht mehr vor allem aus der traditionellen Automobilindustrie stammen. Immer mehr Anmeldungen kommen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik bzw. aus einem sich überschneidenden Bereich der beiden innovativen Sektoren.

PRESSEMITTEILUNG DES EPA (ENGLISCH)

PRESSEMITTEILUNG DES EPA (DEUTSCH)

KOMPLETTE STUDIE: „PATENTS AND SELF-DRIVING VEHICLES" (ENGLISCH, PDF)

HAUPTERGEBNISSE DER STUDIE (ENGLISCH, PDF)

data was used, including as-yet unpublished patent applications. The study thus allows a very reliable assessment of the developments on the horizon. EPO President António Campinos made the following remarks on the study: "As patent applications are filed ahead of the appearance of a product on the marketplace, information from patents can provide unique insights into the direction in which a technology is heading, and which companies and countries are leading the way."

It is especially notable from the study that not only are the numbers of applications in the sector of autonomous driving on the rise, but the rate of new developments is also increasing. The number of patent applications filed at the EPO in this sector rose by 330% between 2011 and 2017. In the past ten years, around 18,000 patent applications in this field were received, and nearly 4,000 in 2017 alone.

However, the study also shows that applications in the sector of autonomous driving are no longer originating primarily from the traditional automotive industry. Applications are increasingly coming from the sector of information and communications technology, or from an overlapping field comprised of these two innovative sectors.

EPO PRESS RELEASE (ENGLISH)

EPO PRESS RELEASE (GERMAN)

FULL STUDY: "PATENTS AND SELF-DRIVING VEHICLES" (ENGLISH, PDF)

KEY FINDINGS OF THE STUDY (ENGLISH, PDF)

5. Brexit – aktuelle Entwicklung

Am 11. Dezember 2018 sollte eigentlich das britische Parlament über das ausgehandelte Abkommen zur Regelung des Austritts Großbritanniens aus der EU abstimmen. Premierministerin Theresa May hat jedoch die Abstimmung um vorerst unbestimmte Zeit verschoben.

Sollte das Abkommen nicht angenommen werden, wird Großbritannien am 29. März 2019 voraussichtlich ohne weitere Regelungen aus der EU ausscheiden. Für diesen Fall des „ungeordneten Brexits“ hat die britische Regierung auf ihrer Internetseite bereits umfangreiche Hinweise zu rechtlichen Auswirkungen veröffentlich, darunter eine Erklärung zu Patenten und zur Auswirkung auf das Einheitspatent sowie eine weitere Erklärung zum Markenbereich.

PATENTS IF THERE'S NO BREXIT DEAL

TRADE MARKS AND DESIGNS IF THERE'S NO BREXIT DEAL

5. Brexit – Current developments

On December 11, 2018, the UK parliament was supposed to vote on the negotiated deal concerning the arrangements for the UK's withdrawal from the EU. However, Prime Minister Theresa May has postponed the vote for an indefinite period.

If the deal is not accepted, the United Kingdom will in all likelihood leave the EU on March 29, 2019 without any other arrangements having been agreed. In the event of this “no-deal Brexit”, the UK government has already published comprehensive guidance on the legal impacts on its website, including a statement in relation to patents and the effects on the unitary patent as well as another statement in relation to trademarks and designs.

PATENTS IF THERE'S NO BREXIT DEAL

TRADE MARKS AND DESIGNS IF THERE'S NO BREXIT DEAL

Bildnachweise: S. 1 © WITTEWELLER, S. 5 and 9 © Maks Richter, S. 14 © Mitja Arzensek, andere © Adobe Stock
Picture credits: P. 1 © WITTEWELLER, p. 5 and 9 © Maks Richter, p. 14 © Mitja Arzensek, all others © Adobe Stock

ADRESSE Witte, Weller & Partner
Patentanwälte mbB
Königstr. 5 (Phoenixbau)
70173 Stuttgart (Germany)

TEL +49-(0)711-66 669-0
FAX +49-(0)711-66 669-99
EMAIL post@wwp.de
WEB www.wwp.de

WITTEWELLER
PATENTANWÄLTE